

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb. zug. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzel. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. insb. höh. Gewalt ab. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 2

Altensteig, Montag, den 4. Januar 1937

60. Jahrgang

Dank des Führers

Berlin, 3. Jan. Der Führer und Reichkanzler haben anlässlich der Jahreswende wiederum eine Fülle von Glückwünschen aus allen Bevölkerungskreisen und allen Teiler des Reiches, sowie von deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen und von Freunden Deutschlands aus der ganzen Welt erhalten, die ihn herzlich erfreut haben. Da es dem Führer und Reichkanzler bei der großen Zahl der Kundgebungen nicht möglich ist, allen denen, die in diesen Tagen seiner freundlich gedacht haben, einzeln zu danken, bittet er, seinen Dank und die Erwiderung der Neujahrswünsche auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Austausch von Neujahrsglückwünschen

zwischen dem Führer und Staatsoberhäuptern des Auslands

Berlin, 3. Jan. Zum Neujahrstage hat eine Reihe fremder Staatsoberhäupter in der hergebrachten Weise mit dem Führer und Reichkanzler auf drahtlichem Wege Neujahrsglückwünsche ausgetauscht. Ein solcher Telegrammwechsel fand statt mit den Königen von Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, Italien, Norwegen, Rumänien und Schweden, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem Österreichischen Bundespräsidenten, dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn und dem Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco.

Ferner hat der Führer und Reichkanzler der in Deutschland weilenden Königin von Italien seine Glückwünsche zum Jahreswechsel überandt und dem erkrankten Papst seine und der Reichsregierung beste Wünsche für das neue Jahr und baldige Genesung übermitteln lassen. Außerdem erhielt der Führer Glückwünsche vom König von Afghanistan und dem Schah von Iran, denen er drachlich dafür gedankt hat.

Reichsdeutscher in Bilbao ermordet

Salamanca, 3. Jan. Erst jetzt wird aus zuverlässiger Quelle bekannt, daß Ende November der Reichsdeutsche Lothar Suedde von den roten Mächtern in Bilbao in einem Strafverfahren zum Tode verurteilt und erschossen wurde. Begründet wurde diese ungeheuerliche Maßnahme damit, daß Suedde der Organisation der spanischen Falange angehört habe. Nach Berichten von Augenzeugen ging der Deutsche heldenhaft in den Tod. Bei der Erschießung erhob er den rechten Arm zum deutschen Gruß und rief „Heil Hitler! Es lebe Deutschland! Es lebe Spanien!“ Die Erschießung kann nur als ein feiger Mord bezeichnet werden.

Weitere deutsche Gegenmaßnahmen

gegen das Verhalten der spanischen Bolschewisten

Berlin, 3. Jan. Im Verfolg der Maßnahmen, die von den deutschen Kriegsschiffen wegen der völkerrechtswidrigen Zurückbehaltung eines Passagiers und eines Teiles der Ladung des von roten spanischen Seestreitkräften außerhalb der Hoheitsgewässer aufgeführten deutschen Dampfers „Palos“ ergriffen wurden, hat der Kreuzer „Königsberg“ am 1. Januar 1937 den spanischen Dampfer „Soton“ zum Stoppen aufgefordert. Da der Dampfer dieser Aufforderung nicht nachkam, feuerte der Kreuzer zuerst zwei blinde, und als diese keinen Erfolg hatten, einige scharfe Schüsse in die Nähe des Dampfers. Der Dampfer kam bei dem Versuch des Entkommens vor dem Hafen von Santona auf Grund und wurde von der Besatzung freiwillig verlassen. Die Besatzung wurde von einem spanischen Fischerboot an Land gebracht. Kreuzer „Königsberg“ hat seinen Marsch weiter fortgesetzt. Besatzungsangehörige des Dampfers „Soton“ befinden sich nicht an Bord des Kreuzers.

Neujahrsempfänge in Warschau

Warschau, 2. Jan. Beim polnischen Staatspräsidenten wurde der Neujahrstag in der üblichen feierlichen Form begangen. Mittags fand der Empfang des diplomatischen Corps statt, in dessen Namen der türkische Botschafter die Glückwünsche der Vertreter des Auslands ansprach. Der Präsident erklärte in seiner Antwort, Polen wisse, daß es sich die ihm in der Gesellschaft der Völker bestimmte Stellung erhalten könne, indem es eine Politik führe, die selbst in schwierigen Augenblicken nach konstruktiven und positiven Lösungen strebt. Die Kraft des polnischen Staates beruhe auf der Ueberzeugung, daß es keine dauerhaftere Grundlage der internationalen Zusammenarbeit gebe als die gegenseitige Achtung der Würde und der Interessen jedes Volkes.

Anerhörte Lügen und Drohungen

der baskischen Bolschewisten

Paris, 3. Jan. Das Pariser Informationsbüro der baskischen Regierung veröffentlicht die nachstehende Verlautbarung:

„Die baskische Regierung hat im Einverständnis mit der Regierung der Republik den Regierungen der befreundeten Länder mitgeteilt, daß sie ihren Seestreitkräften Anweisung gegeben habe, die energischsten Mittel anzuwenden, um den Schuß der Handelschiffe in den baskischen Gewässern sicherzustellen. Sie hat den gleichen Regierungen ebenfalls mitgeteilt, daß mehrere Einheiten der deutschen Kriegsmarine sich augenblicklich im Hafen von Guetaria befinden. Die baskische Regierung wird nicht die geringste Verletzung des internationalen Rechts in bezug auf die Seeschifffahrt dulden.“

Hierzu erfahren wir von zuständiger Seite:

1. Deutsche Kriegsschiffe befinden sich nicht im Hafen von Guetaria.

2. Erst das völkerrechtswidrige Anhalten des deutschen Dampfers „Palos“ weit außerhalb der Hoheitsgewässer und seine Verhaftung hat die deutschen Gegenmaßnahmen ausgelöst. Wenn auch der Dampfer selbst inzwischen auf Forderung des Kreuzers „Königsberg“ wieder freigegeben wurde, so verweigern die roten Mächter in Bilbao doch bis jetzt die Freilassung des widerrechtlich zurückgehaltenen Passagiers sowie eines Teiles der Ladung des Dampfers.

3. Sobald diese Verletzung der deutschen Hoheitsrechte durch Uebergabe des Passagiers und des genannten Teiles der Ladung an den deutschen Kreuzer wieder gutgemacht ist, wird auch die Freigabe des vorläufig angebrachten spanischen Dampfers „Aragon“ und die Einstellung weiterer Gegenmaßnahmen von deutscher Seite erfolgen.

Erneute Lügenmeldung am Branger

Berlin, 3. Januar. „United Press“ verbreitet aus London unter dem 3. Jan. folgende Meldung aus Santander:

„Der britische Dampfer „Bladhill“ (2492 T) aus Newcastle ist in Santander eingetroffen und berichtet, daß er auf der Höhe von Santona von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist. Der Kapitän berichtet ferner, daß sein Schiff von vier bewaffneten Fischdampfern der spanischen Insurgenten beschossen worden ist.“

Die englische Admiralität bestätigt „Press Association“ gegenüber in einer heute vormittag ausgegebenen Mitteilung, daß der Dampfer „Bladhill“ lediglich von vier bewaffneten Fischdampfern beschossen worden ist. Es wird hinzugefügt, daß die Granaten das Schiff nicht getroffen haben.

Von keiner amtlichen Stelle kann jedoch die in dem Bericht der „United Press“ aufgestellte Behauptung bestätigt werden, daß die „Bladhill“ vom Kreuzer „Königsberg“ angehalten und durchsucht worden ist.

Auf Anfrage meldet der Kreuzer „Königsberg“, daß er mit dem englischen Dampfer „Bladhill“ am 1. Januar abends in der Gegend von Santona beim Passieren in üblicher Weise die Schiffsnamen durch Morjesignale ausgetauscht habe.

Ital.-engl. Mittelmeer-Abkommen unterzeichnet

Der amtliche Wortlaut

London, 3. Januar. Am Samstag unterzeichneten Graf Ciano und Sir Eric Drummond im Palazzo Chigi das englisch-italienische Gentlemen-Agreement. Das Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Die britische Regierung und die italienische Regierung: Geleitet von dem Wunsch, im Interesse des allgemeinen Friedens und der Sicherheit in wachsendem Maße zur Beseitigung der Beziehungen zwischen sich und zwischen allen Mittelmeerstaaten beizutragen, und entschlossen, die Rechte und Interessen dieser Mächte zu achten, erkennen an, daß die Freiheit der Einfahrt in das, der Ausfahrt aus und der Durchfahrt durch das Mittelmeer ein lebenswichtiges Interesse sowohl für die verschiedenen Teile des britischen Reiches als auch für Italien darstellt und daß diese Interessen in keiner Weise unvereinbar sind, lehnen jedes Bestreben ab, den Status quo abzuändern, oder, soweit sie selbst be-

Die Reederei des englischen Dampfers „Bladhill“ erklärt ebenfalls, daß der Dampfer von dem deutschen Kreuzer „Königsberg“ weder angehalten noch durchsucht worden sei. Außerdem teilt die britische Admiralität nunmehr mit, daß es sich nicht um vier, sondern um einen Fischdampfer gehandelt hat. Durch diese Feststellung ist erwiesen, daß die Behauptung der „United Press“ frei erfunden worden ist.

Böswillige Falschmeldung

der „Liberté“

Berlin, 3. Jan. Die französische Zeitung „Liberté“ hat sich einen geradezu ungläublichen Fall böswilliger Berichterstattung und wissentlicher Falschmeldung geleistet. Sie gibt in ihrer Samstag-Ausgabe im Fettdruck folgendes angebliches Zitat aus der „Berliner Börsenzeitung“ wieder:

„Es ist eine Schande, mit ansehen zu müssen, wie in Spanien ein Tälmann-Bataillon, das sich aus deutschen Emigranten zusammensetzt, gegen Soldaten der Reichswehr kämpft.“ Tatsächlich hat ein solcher Satz nie in der Börsenzeitung gestanden.

Die „Liberté“ knüpft an obiges Falschzitat einen gefälligen Kommentar, in dem es u. a. heißt:

„Schau, schau, bisher sprach man vorächtigerweise von deutschen Freiwilligen in Uniform, die Franco zu Hilfe geschickt werden. Der Schmeier ist geküsst. Diejenigen, die noch zweifeln, brauchen sich nur noch zu verneigen. Die Reichswehr ist offiziell in Spanien vertreten.“

Von der „Berliner Börsenzeitung“ ist, wie bereits gesagt und wie sich unschwer von jedem gutwilligen Leser feststellen läßt, nie ein derartiger Satz veröffentlicht worden. Lediglich zweimal war bisher in der Börsenzeitung von dem Tälmann-Bataillon die Rede, und zwar beide Male in dem Leitartikel der Nr. 606 vom 28. Dezember 1936 unter der Ueberschrift „Die spanische Frage“. Die Reichswehr bezug die deutsche Wehrmacht ist selbstverständlich von der Börsenzeitung niemals in irgend einem Zusammenhang mit der Spanien-Frage genannt worden.

Um es vor jedermann deutlich klarzustellen, in welchem Zusammenhang von dem Tälmann-Bataillon die Rede war, veröffentlichen wir nachstehend die beiden Sätze des oben genannten Artikels, die sich darauf beziehen:

„Die „Internationale Brigade“, das „Bataillon Tälmann“, die bei Brun und San Sebastian geschlagenen roten Milizen“ sind nicht durch die Luft an die Madrider Front gekommen, sondern im großen Ganzen mit Hilfe französischer Durchreisenden.“

Auf an anderer Stelle heißt es:

„Wo ein Bataillon Tälmann“ mit Waffen in der Hand auftritt, wo die ganze Saar-Emigration austaut und Spanien als Ausfallstation gegen das nationalsozialistische Deutschland auszubauen verliert, wo schließlich handgreifliche Uebergriffe gegen Leben und Eigentum deutscher Staatsbürger begangen werden, da hat das Reich legitime Interessen zu schützen, denn diesen Elementen geht es in Spanien ebenso wenig um Spanien wie an der Saar um die Saar.“

treffen sind, diesen abgeändert zu sehen, insoweit sich dieser auf die nationale Oberhoheit über Gebiete im Bereich des Mittelmeeres bezieht; verpflichten sich, die gegenseitigen Rechte und Interessen in dem genannten Gebiet zu achten; verpflichten sich, ihr Bestes zu tun, um alle Betätigung zu entmutigen, die zu einer Schädigung der guten Beziehungen führen könnte, die durch die gegenwärtige Erklärung bestätigt (konsolidiert) werden sollen.

Diese Erklärung ist dazu bestimmt, die Friedensziele zu fördern und richtet sich gegen keine andere Macht.

Vor dieser gemeinsamen Verlautbarung, die am 2. Januar in Rom unterzeichnet wurde, wurden in Rom zwischen dem britischen Botschafter und dem italienischen Außenminister zwei Noten ausgetauscht, die folgenden Wortlaut haben:

a) Note des britischen Botschafters an den italienischen Außenminister:

Exzellenz!

Der Königlich Italienischen Regierung ist es vielleicht bekannt, daß der Außenminister am 16. Dezember im Unterhaus gestagt worden ist, ob er die genauen Bedingungen der Garantien auf den Tisch des Hauses legen würde, die die britische Regierung durch die italienische Regierung bezüglich der Befreiung der Balearischen Inseln durch italienische Staatsangehörige erhalten hätte.

Auf diese Frage hat Herr Eden geantwortet, daß die Versicherungen, auf die Bezug genommen wurde, mündlich gegeben worden sind. Er fuhr fort, daß der britische Geschäftsträger in Rom in Verfolg ihm gegebener Anweisungen dem italienischen Außenminister am 12. Dezember davon unterrichtet habe, daß jede Veränderung des Status quo im westlichen Mittelmeer für die britische Regierung eine Angelegenheit größter Sorge sein würde.

Herr Eden fuhr fort, daß der italienische Außenminister, als er diese Mitteilung zur Kenntnis genommen habe, Herrn Ingram (dem britischen Geschäftsträger) versichert habe, daß die italienische Regierung weder vor noch seit der Resolution in Spanien irgendwelche Verhandlungen mit General Franco aufgenommen habe, durch die der Status quo im westlichen Mittelmeer geändert werden würde, noch würde sie irgendwelche Verhandlungen dieser Art in Zukunft aufnehmen. Diese Zusicherungen, so fügte der Außenminister hinzu, seien später spontan dem britischen Marine-Attache in Rom durch den italienischen Marineminister bestätigt worden. Der italienische Botschafter in London habe verschiedentlich dem Außenminister ähnliche mündliche Versicherungen gegeben.

Angesichts dieser Versicherungen nimmt die britische Regierung an, daß, soweit Italien betroffen ist, die gegenwärtigen Gebiete Spaniens unter allen Umständen intakt und unverändert, unversehrt bleiben sollen. Sie würde jedoch dankbar sein, wenn Ew. Exzellenz einen Weg finden würden, um formell das Zutreffen dieser Annahme zu bestätigen, und ich habe infolgedessen die Ehre, anzufragen, um Ew. Exzellenz mit einer solchen Bestätigung geben könnten.

Mit dem Ausdruck ujm. . . .

b) Brief des Grafen Ciano an den britischen Vorkonsul: Ew. Exzellenz!

Ich habe die Ehre, den Empfang der Note Ew. Exzellenz zum heutigen Tage zu bestätigen, in der Sie meine Aufmerksamkeit auf eine im Unterhaus am 16. Dezember vorigen Jahres gestellte Frage lenken, sowie auf die Antwort, die Herr Eden bezüglich dieser Angelegenheit gegeben hat, die mündlich von der Königlich Italienischen Regierung in Bezug auf den Status quo im westlichen Mittelmeer gegeben wurden. Sie erinnerten mich daran, daß bei der Kenntnisnahme der Mitteilung des britischen Geschäftsträgers Ingram am 12. Dezember ich Ihnen versichert habe, daß die italienische Regierung weder vor noch seit Beginn der Resolution in Spanien irgendwelche Verhandlungen mit General Franco aufgenommen hat, durch die der Status quo im westlichen Mittelmeer geändert würde, und daß sie auch nicht in Zukunft irgendwelche solche Verhandlungen aufnehmen würde.

Ich habe infolgedessen keine Schwierigkeit, im Namen der Königlich Italienischen Regierung zu bestätigen, daß die Annahme der britischen Regierung zutreffend ist, nämlich, daß, soweit Italien betroffen ist, das gegenwärtige Gebiet Spaniens unter allen Umständen intakt und unverändert, unversehrt erhalten bleiben soll. Mit dem Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung

Römisches Echo

Rom, 3. Jan. Die Unterzeichnung des englisch-italienischen Gentlemen Agreements wird von der römischen Presse mit lebhafter Genugtuung als die „Klärung“ der längsten künftigen Vergangenheit in den Beziehungen der beiden Großmächte und als die „Mare und feste Grundlage für die Wiederaufnahme der englisch-italienischen Zusammenarbeit“ besprochen und gewertet.

„Man kann“, so schreibt das halbheimliche „Giornale d'Italia“ unter der Überschrift „Interessensolidarität“, „ohne Jähren die große Bedeutung der Verständigung anerkennen, ohne damit die Wichtigkeit ihrer unmittelbaren Auswirkungen übertreiben zu wollen.“ Dabei kommt das Blatt auch auf die deutsch-italienische Zusammenarbeit zu sprechen und erklärt dazu wörtlich: „Man braucht nicht zu wiederholen, daß die neue italienisch-englische Verständigung der zuvor geschaffenen Grundlinie der deutsch-italienischen Zusammenarbeit entspricht, die nach der Ruffinischen Definition Mussolinis in Mailand auch heute immer das Rückgrat der italienischen Außenpolitik bleibt.“ — „Guter Wille und aktive europäische Verständigung haben diese neue und freundschaftliche Klärung der Beziehungen zwischen Rom und London herbeigeführt, die mit Rücksicht auf ihre beiderseitigen, wie auch auf die allgemeinen europäischen Interessen ihren Blick auf die Zukunft richten.“

Die englisch-italienische Mittelmeer-Verständigung trägt den Sorgen des britischen Weltreiches wegen seiner Mittelmeerverbindungen Rechnung, enthält aber auch die britische Anerkennung der neuen imperialen Stellung Italiens. Auch Italien hat seit dem 9. Mai 1936 ein primäres, innerhalb des Mittelmeeres liegendes Interesse, für das die Bewegungsfreiheit im Mittelmeer und seinen Ausgängen eine lebenswichtige Voraussetzung ist. Die Zukunft wird immer deutlicher zeigen, daß diese beiden imperialen Stellungen Englands und Italiens der natürliche Grund ihrer Solidarität und Zusammenarbeit im Mittelmeer, sowie entlang der großen See- und Kontinentalverkehrsstraßen und damit auch in Europa sind. Das Gentlemen Agreement ist ein auf die englisch-italienischen Beziehungen beschränkter natürlicher Pakt. Frankreich, das bis zur letzten Stunde versucht hat, daran teilzunehmen oder den Abschluß wenigstens hinauszuzögern, ist nicht einbezogen worden. Zwar hat Italien keinelei Absichten, gegenüber Frankreich eine offensive Stellung einzunehmen, es ist jedoch der Ansicht, daß viele Punkte der französischen Politik eine grundsätzliche Klärung erfahren müssen, nicht zuletzt in Bezug auf Spanien, das einen intensiveren Bestandteil des Mittelmeer-Problems bildet.

Londoner Pressestimmen

London, 3. Jan. Alle Londoner Zeitungen behandeln in größter Aufmerksamkeit den Abschluß des englisch-italienischen Abkommens. Allgemein wird dieses Abkommen als lebhafter Freude begrüßt.

„Evening“ bezeichnet das Abkommen als einen Schritt auf dem Wege zum Frieden. Der „Evening Standard“ benutzt die Gelegenheit, um noch einmal Englands Haltung in der Abessinien-Frage zu erörtern und darauf hinzuweisen, wie nutzlos der britisch-italienische Streit wegen Abessinien gewesen sei.

Prinz zur Lippe-Biekerfeld erklärt

Amsterdam, 3. Jan. Das Allgemeine Niederländische Pressebüro verbreitet eine Verlautbarung, in der es heißt: Es bestehe Anlaß folgendes mitzuteilen: Prinz Bernhard zur Lippe-Biekerfeld wünscht es nicht, daß das sogenannte Lippe-Detmold-Lied ihm zu Ehren gespielt wird. Die Annahme, das Lippe-Detmold-Lied sei die Lippe'sche Nationalhymne, ist falsch. Es gebe keine Lippe'sche Nationalhymne. Das in Holland so viel gespielte Lippe-Detmold-Lied sei vielmehr mit dem holländischen Lied „Viel Heil“ zu vergleichen. Da der Prinz die holländische Staatsbürgerschaft erworben habe und auch holländisch fühle, sei bei allen Gelegenheiten ausschließlich die holländische Nationalhymne zu spielen. Vom Spielen fremder Nationalhymnen sei daher abzusehen.

Nach dieser im Auftrage des Prinzen zur Lippe-Biekerfeld durch das Allgemeine Holländische Pressebüro herausgegebenen Erklärung erübrigt sich jeder weitere Kommentar.

Verlautbarung des holländischen Pressebüros

Den Haag, 3. Jan. Das holländische amtliche Pressebüro veröffentlicht folgende Verlautbarung des holländischen Pressebüros: Im Zusammenhang mit den bedauernden Tatsachen in Bezug auf die deutsche Nationalflagge fordert der Regierungsdienst die Redaktionen der holländischen Zeitungen, um eine Wiederholung detartiger Vorfälle zu vermeiden, die in diesen Feiertagen in größerem Maße zu bedauern sind, auf folgende Notiz in den Blättern zu veröffentlichen:

Im Zusammenhang mit der Beflaggung anlässlich der Hochzeitsfeierlichkeiten besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die hier wohnhaften Reichsdeutschen, die als Krönung ihrer Freude über die Hochzeit der Prinzessin Juliana mit einem Prinzen deutschen Blutes die Haltenkreuzflagge zeigen, damit die offizielle Flagge des Deutschen Reiches gebrauchen und daher im Rahmen der holländischen Gesetze handeln. Hierbei kann kein Zweifel bestehen. Es muß erwartet werden, daß jeder, welcher politischen Richtung er auch immer anhängen möge, die offizielle Flagge des Freundes- und Nachbarlandes, die zu Ehren unserer Prinzessin gezeigt wird, achten wird.

Neue Entweihung der Haltenkreuzflagge

Haag, 3. Jan. In der Silberrnacht ist von der deutschen Botschaft im Haag von Unbekannten die Haltenkreuzflagge, die anlässlich der bevorstehenden Hochzeitsfeierlichkeiten am Schulgebäude geigt war, entwendet worden. Im Gegensatz zu den ihm erteilten Anweisungen hatte der Hausmeister der Schule die Flagge am Abend nicht eingeholt. Am Neujahrstage wurde das Fehlen der Flagge vom Rektor der Schule bemerkt und festgestellt, daß die Flaggenstange durchschnitten worden war. Es wurde eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf in der Nähe des Schulgebäudes der Flaggenstange gefunden wurde.

Der holländische Außenminister hat dem deutschen Gesandten gegenüber sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

Das nationale Holland hat das Wort

Amsterdam, 3. Jan. „Het Nationaal Dagblad“ nimmt in einem bemerkenswerten Artikel zu den holländischen Flaggenwischenfällen und der ganzen jüdisch-marxistischen Hege im Zusammenhang mit der Prinzenhochzeit Stellung.

Das Blatt schreibt, daß die bewußte Zurücksetzung der deutschen Reichsflagge in Holland die Aufmerksamkeit in Deutschland erregt habe. Einige niederländische Tageszeitungen hätten hierüber ihr Erstaunen geäußert. Man müsse sich eigentlich viel mehr darüber verwundern, daß deutscherseits so lange hierüber geschwiegen worden sei. Es sei wiederholt vorgekommen, daß durch die Protestierenden das Einziehen von Haltenkreuzflaggen erzwungen worden sei, ohne daß die Polizei eingegriffen habe. Ja, es sei vorgekommen, daß selbst die Polizei dringend ersucht habe, die amtliche deutsche Reichsflagge einzuziehen.

„Wir würden gern“, so meint das Blatt, „die Stimmen der niederländischen Zeitungen hören, wenn man etwa in Deutschland anstatt der amtlichen holländischen Flaggen örtliche holländische Flaggen, etwa die Flagge des Haag oder andere solche Flaggen, bei ähnlichen Gelegenheiten zeigen würde. Dann würde gewiß keine holländische Zeitung „von Übertreibung des Besessenen“, wie das jetzt der Fall ist, sprechen. Jetzt, wo die Sache umgekehrt liegt, zeigen man sich in Holland empört über die Haltung der deutschen Presse.“

Der „Telegraaf“ verkündet selbst die Unglaublichkeit, daß Prinz Bernhard kein Prinz von Deutschland, sondern ein Prinz von Lippe sei, als ob Lippe nicht in Deutschland liege und als ob das Fürstentum Lippe heute noch bestehen würde! „Hat man je gehört, daß die Flagge von Wales geigt wird, wenn man England ehren will?“ Der „Telegraaf“ wisse noch zu berichten, die Haltenkreuzflagge sei in Holland nicht vollständig. Das sei nicht wahr. Die Haltenkreuzflagge sei nur bei Marziken und bei den Leitern der politischen Parteien nicht vollständig. Das holländische Volk achte die Flagge des Deutschen Reiches. Es sei ferner vollkommen unrichtig, diese Frage als belanglos hinzustellen. Eine derartige Behandlung der Flagge eines befreundeten Staates sei aus ethischen Gründen zu verurteilen. Dasselbe gelte hinsichtlich der deutschen Nationalhymne.

„Wir bezweifeln“, so schließt das Blatt, „ob man dem Prinzen Bernhard, der wirklich außergewöhnlich herzlich in Holland empfangen wurde, einen Dienst dadurch erweist, wenn man die Flagge und die Nationalhymne seines früheren Vaterlandes auf diese Weise herabsetzt.“

Daß der Flaggenwischenfall vorläufig noch nicht beendet ist, wird durch die Erregung und die Empörung gekennzeichnet, die durch diese Zwischenfälle in Deutschland ausgelöst worden sind. Es ist vielleicht ein Glück, daß diese Entladung jetzt gekommen ist. Es war die höchste Zeit, daß hier reiner Tisch gemacht wurde, um den Marxisten und Parteibonzen ihr unsauberes Handwerk zu legen.“

Jüdische Emigranten

planen Hochzeitsgeschenk in Amsterdam

Berlin, 2. Jan. Der „Völkische Beobachter“ befaßt sich mit einer Meldung aus Amsterdam, nach der jüdische Emigranten in Holland eine Sammlung für ein Hochzeitsgeschenk für Prinz Bernhard zur Lippe-Biekerfeld und seine Gemahlin veranstalten. Dazu berichtet der „Nationalsozialistische Zeitungsdienst“ Graf Reichhads: Die jüdischen Emigranten, die in Holland eine Zuflucht gefunden haben, nachdem ihnen der Boden in Deutschland zu heiß wurde, und die in ihrer neuen Heimat bereits wieder durch zahlreiche Standale von sich reden machen, so z. B. dadurch, daß sie die niederländischen Später um ihr Geld brachten, haben sich jetzt etwas Neues ausgedacht. Diese von dem anständigen Teil der holländischen Bevölkerung auf das schärfste abgelehnten Emigranten haben nunmehr in Amsterdam einen Ausschuß gebildet, der „im Namen der jüdischen Flüchtlinge, denen Holland seine Gastfreundschaft gewährt“, eine Sammlung unter den „Lebensgefährten“ veranstaltet, um dem Prinzen Bernhard zur Lippe-Biekerfeld und seiner künftigen Gemahlin ein Hochzeitsgeschenk überreichen zu können. An der Spitze dieses seitlarmen Ausschusses stehen die Juden Herzberg und Königsberger. Auf das Ergebnis dieser Sammlung — die holländischen Später, denen die Juden das Geld gestohlen haben, werden sich über die Verwendung ihres Geldes freuen — darf man wohl ebenso gespannt sein wie auf die Wahl des Geschenkes.

Hierzu schreibt der „Völkische Beobachter“: Der Wunsch, etwas über das Ergebnis der Sammlung und über die Art des Angebotes zu erfahren, mit dem die jüdische Emigrantenklasse in Holland das Hochzeitspaar zu überraschen gedenkt, erscheint durchaus verständlich. Größer noch aber dürfte die Spannung darauf sein, welchen Eindruck diese Freundschaftsbekundung dort machen wird, wo sie ja in erster Linie wirken soll. Denn eines dürfte feststehen, daß man nämlich nur dort Geschenke macht, wo man sich aus irgend einem Grunde dazu für verpflichtet hält. Es dürfte deshalb nicht nur uns lebhaft interessieren, welchen Dank der Ausschuß der Herren Herzberg und Königsberger für seine Bemühungen aus dem Haag erhalten wird. Wir erinnern uns dabei, daß die deutsche Öffentlichkeit noch nichts darüber vernommen hat, was der künftige Gemahl der niederländischen Thronfolgerin zu den Befeldigungen zu sagen hat, denen gerade in den letzten Tagen seine deutsche Heimat in Holland ausgesetzt ist.

Italiens Außenpolitik

Klarstellungen des „Giornale d'Italia“

Rom, 2. Jan. Im „Giornale d'Italia“ widerlegt Gabba alle jene übertrieben ausländische Presseinformationen, nach denen die italienische Antwort auf den französisch-englischen Hinweis der Spanien-Frage bereits erteilt worden sei.

Gabba betont, Italien habe bis heute noch keine Antwort gegeben, es sei außerdem kaum zu erwarten, daß sie so rasch erfolge wie man es in einigen ausländischen Kreisen zu wünschen scheine. Vor allem aber bestehe zwischen Rom und Berlin kein Unterschied in der Auffassung über das spanische Problem. Rom müsse jenen Gerüchten gegenüber auf die zwischen Rom und Berlin abgeschlossene logische und volle politische Verständigung hingewiesen werden.

Die Errichtung eines festen kommunistischen Stützpunktes in Spanien müsse also notwendigerweise eine Verdrängung des gesamten MittelmeerSystems hervorrufen, das nicht nur aus territorialen Stellungen und Besitz, aus Flottenstützpunkten und Schiffsfahrwegen bestehe, sondern, auch durch den Charakter und die Zielsetzung der politischen Maßnahmen bestimmt werde, die zum Mittelmeer ausmünden oder im Mittelmeergebiet fest verankert sind. Von dieser Seite gesehen, müsse das spanische Problem alle großen und kleinen Nationen angehen, die im Mittelmeergebiet wesentliche Lebensinteressen haben. Sichtlich aber verfolge die klare realistische eingeschaltete Politik Italiens nichts anderes als das, was jedes Land auch tun würde, dem es noch darum gebe, seine nationale Ordnung und seine Kultur zu verteidigen.

Ein frühlicher Stadtkrieg

Dayton (Florida), 2. Jan. Die Frau des kürzlich unter der Schuldigung, sich an Stadtdiebstahl beteiligt zu haben, vom Amte entbundenen Bürgermeisters Armstrong, mobilisierte im Verein mit fünf Stadträten die Drispolizei und die Feuerwehr. Dann verhängte sie die mit Maschinengewehren und Revolvern bewaffnete „Streitmacht“ in der Bürgermeisterei, um der vom Staatsgouverneur angeordneten Ausweisung wegen „Unfähigkeit im Amte“ Widerstand entgegenzusetzen. Der Gouverneur seinerseits ist auch nicht untätig geblieben. Er hat selbst Nationalgarde aufgebildet, um nötigenfalls das Rathaus im Sturm zu nehmen und mit Gewalt zu entleeren. Vorläufig herrscht aber noch Ruhe an beiden „Fronten“.

Auftreten der Grippe nicht so stark wie 1933

In den letzten Wochen ist in verschiedenen Teilen des Reiches ein vermehrtes Auftreten der Grippe beobachtet worden. Das Reichsgesundheitsamt hat, um einen Überblick über die Verbreitung dieser Krankheit zu gewinnen, 16 größere Krankenhäuser um laufende Berichterstattung gebeten. Das Ergebnis soll regelmäßig mitgeteilt werden, ähnlich wie dies während der Grippe-Epidemie am Anfang des Jahres 1933 und bei früheren Grippe-Epidemien durchgeführt worden ist. Die höchsten Erkrankungsstärken hatte in der neuesten Berichtswoche (12. bis 19. Dezember) Königsberg mit 27,8 Neuerkrankungen an Grippe auf 10.000 Versicherte je Tag, ferner Braunschweig mit 25,5 und Göttingen mit 17,3. Auch in Frankfurt a. M., Bremen und München ist nach den mitgeteilten Ziffern die Grippeanfälligkeit beträchtlich. Bei weitem werden aber nicht die Zahlen erreicht, die bei manchen Krankenhäusern in den ersten Monaten des Jahres 1933 zeitweilig beobachtet worden sind. Damals wurden bis 50 und mehr Grippeerkrankungen auf 10.000 Mitglieder je Tag festgestellt. Die niedrigsten Ziffern wurden in Stuttgart, Dortmund, Herne und Breslau (zwischen 5,5 und 3,4) verzeichnet.

Lesen Sie unsere Zeitung!



Siegreicher Vormarsch der nationalen Südmarmee

Salamanca, 2. Jan. (Vom Sonderberichterstatter des DRA.) Auf dem spanischen Kriegsschauplatz richtet sich das Hauptaugenmerk weiterhin auf den siegreichen Vormarsch der Südmarmee in den Provinzen Cordoba und Jaen. Am Neujahrstag konnte nach einem militärisch vorbildlich durchgeführten Angriff — laut Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca — die verkehrstechnisch wichtige Ortschaft Porcuna erobert werden. Die Kommunisten mußten ihre schwere Niederlage wieder mit schweren Verlusten bezahlen. In den Olivenhainen wurden zahllose Leichen sowjetrussischer, französischer und tschechischer bolschewistischer Soldaten aufgefunden, darunter viele von jungen Leuten unter 18 Jahren. Der schwerverletzte Kommunist Alfred Durand stand kurz vor seinem Tode, daß er in Frankreich Sowjetkämpfern ins Garn gegangen sei, die ihn betrunken gemacht und in diesem Zustande nach Spanien gebracht hätten.

In dem neu eroberten Gebiet wurden weitere unvorstellbare Verbrechen der roten Horden ausgedehnt. In dem Dörfchen Puñera wurden alle Einwohner, die sich weigerten, mit den roten Banditen vor den nationalen Truppen zu entfliehen, ermordet, darunter auch viele Frauen und Kinder.

General Franco über die Befriedung Europas

Paris, 2. Jan. Das „Journal“ veröffentlicht Erklärungen, die General Franco dem Vertreter des Blattes gegenüber gab.

General Franco ging auf die Haltung Deutschlands und Italiens ein und erklärte, zwei Großmächte hätten die national-spanische Regierung ebel und uneigennützig anerkannt, weil sie die Beweggründe der national-spanischen Bewegung begriffen hätten und weil sie selbst unter den kommunistischen Revolutionschreien gelitten und ihr Vaterland von Moskauer bolschewistischen Organisationen angegriffen haben. Der General stellte dann fest, daß der nationale und patriotische Charakter der national-spanischen Bewegung mit irgend einer Befreiung Spaniens oder seiner Kolonien völlig unvereinbar sei.

„Die Roten“, jagte General Franco ferner, „versuchen die national-spanische Bewegung zu verunglimpfen, weil sie während der Zeit ihrer ausländischen Unterstützung besiegt werden. Das Gold, das die Roten gestohlen haben, dient ihnen dazu, Verleumdungen zu verbreiten. Nicht wir, so rief General Franco aus, verkaufen unser Vaterland ans Ausland, unsere Feinde tun das. Sie sind der wahre Ausbeuter der Arbeiterklasse, Schmarotzer der Volkstüm ohne Vaterlandsliebe und Tugend. Um ihre ehrgeizigen Pläne durchzuführen, haben sie nach Spanien den ganzen Schmutz der europäischen Verbrechermwelt herübergezogen. Der Sieg der nationalen Truppen und die Wiederherstellung des sozialen Friedens in Spanien werden die ausschlaggebenden Elemente für den Frieden in Europa und für die Befreiung anderer Völker, besonders Frankreichs, sein. Wögen dem französischen Volk die Schreden erspart bleiben, die eine kommunistische Revolution nach sich zieht.“

Anwachsen der roten Werbung in England

London, 2. Jan. Daily Mail weist darauf hin, daß das Anwachsen der Anwerbung von Engländern für den spanischen Bürgerkrieg in Großbritannien beträchtliche Sorge hervorruft. Die kommunistische Partei Englands habe auf die Befehle Moskaus hin eine organisierte Werbung insbesondere in den Industriegebieten Südwests und am Clyde begonnen. Sie werde so gerissen durchgeführt, daß die einschlägigen Gesetze umgangen werden. Infolgedessen überlege die Staatsanwaltschaft nunmehr, wie man diesem Treiben Einhalt gebieten könne. Es sei nicht zu bezweifeln, daß die Kommunisten mit einem gewissen Erfolg gearbeitet hätten. Einige hundert Engländer würden im Januar in den Reihen der spanischen Roten kämpfen. Die Kommunisten hätten offenbar reichliche Geldmittel, da die Angeworbenen nicht nur beträchtliche Beihilfen erhielten, sondern auch voll ausgerüstet wurden. Sie würden in England gesammelt und zunächst nach Paris geschickt. Von dort gingen sie nach Perpignan, wo die Rekruten eingehend ausgebildet würden.

„Morning Post“: 50 000 „Hinrichtungen“ in Madrid

London, 2. Jan. Ueber die rote Schreckensherrschaft in Madrid veröffentlicht die konservativ „Morning Post“ den Bericht eines Korrespondenten, der die Zahl der „Hingerichteten“ ober richtiger hingemordeter Personen in der spanischen Hauptstadt bis Anfang Dezember auf insgesamt 50 000 beziffert. Als Nachweis für die Richtigkeit der Schätzung macht der Korrespondent darauf aufmerksam, daß allein schon die amtlichen Angaben des sogenannten „Identifizierungs-Büros“ des Madrids der Polizeipräsidenten, wo die Personalien und Photographien jedes Opfers registriert werden, eine Ziffer von 36 000 angeben. Hinzugerechnet werden noch diejenigen, die während der ersten drei Wochen der Revolution getötet worden seien, wo noch nicht „buchgeführt“ wurde und die Zahl derjenigen, die in den Verstecken ermordet wurden. Unter den Opfern befinden sich Hunderte von Frauen und selbst einige Kinder. In zahlreichen Fällen seien die Frauen vor ihrem Tode aufs schwerste mißhandelt worden.

Lord an dem belgischen Botschaftssekretär in Madrid

London, 2. Jan. Wie Reuters aus Brüssel bestätigt, ist das Mitglied der belgischen Botschaft in Madrid, der erste Sekretär, Baron de Borchgrave, über dessen Verschwinden vor kurzem berichtet wurde, auf eine geheimnisvolle Weise in Madrid angekommen. Nach den bisher angelegten Ermittlungen ist der Belgier ermordet worden. Dieser Bericht wird notizen noch nicht „amtlich“ bestätigt, doch hat Reuters zufolge der belgische Außenminister Spaal vom dem Vertreter der Roten in Brüssel verlangt, daß ein Beauftragter der belgischen Regierung an der Untersuchung über die Ermordung des belgischen Diplomaten beteiligt werden solle.

General Franco begnadigt 70 zum Tode Verurteilte

Salamanca, 3. Jan. Der Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco, begnadigte aus Anlaß der Jahreswende 70 von spanischen Kriegsgerichten zum Tode verurteilte Personen, die sich den Kommunisten angeschlossen hatten. General Franco hat bereits früher in mehreren hundert Fällen Todesurteile aufgehoben, wenn es sich bei den Verurteilten erwiesenermaßen um politisch Irregelmäßige handelte.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 4. Januar 1937.

Die Donkosaken jagen. Vor Jahresfrist war es, daß wir sie zum ersten Mal hörten. Für viele Besucher war es damals wohl der Reiz des Fremdartigen und Außerordentlichen, was sie zu ihnen hinzog; wenn nun auch in diesem Jahr der Besuch ganz gut war, so war es zweifellos ihr Können, das viele anlockte. Denn das ist ohne Zweifel so: sie können etwas. Ihr Singen ist sehr musikalisch, sie verstehen zu gestalten, es ist ein geschlossener, abgerundeter Klang — eine ungemeine Exaktheit und Disziplin zeichnet ihr Singen aus. Das russische Volk muß ein musikalisches Volk sein. Das zeigen seine alten Kirchenlieder und das zeigen seine Volkslieder. Solche Lieder können nie in einem unmusikalischen Volk entstehen und gesungen werden. Wir, die im Feld standen, wußten es auch: der Russe sang gern und viel. Und seine Lieder zeigten seine Seele. Etwas Rätselhaftes liegt über diesen Liedern, uns nie ganz verständliches. Wir wollen aus den Liedern, die wir hörten, das russische Volk erkennen, seine eigentliche Seele sehen, deren Gesicht heute verdeckt ist durch die Trape des Bolschewismus. Wird das russische Volk wieder zurückfinden zu sich selbst oder wird es den Nachhabern dort gelingen, alles zu vernichten, was artigemäß ist? — Wie schon gesagt: der Abend war ganz gut besucht, vor allem waren auch unsere Spaniensflüchtlinge sehr zahlreich vertreten. Da jangen vor uns nun Menschen die Lieder ihres Volkes, Menschen, die ein artfremder Terror von ihrer Heimatshalle fernhält — und da saßen unter uns Menschen einer anderen Heimat, die derselbe Geist oder noch besser Ungeist vertrieb von Haus und Hof, sie zwang fern ihrer Heimat zu sein. Und beide haben Zuflucht gefunden im Deutschland Adolf Hitlers. Für uns alle ein Ansehungsunterricht, wie er nicht besser sein könnte und eindringlicher als alle Berichte und Neujahrsebetachtungen.

Reiterschne 1937. — Der Beitritt zum NSKK. — Änderung der Bestimmungen. Der Reichsinspektor für Reit- und Fahrtausbildung gibt folgende Änderung der Bestimmungen für die Reiterschne 1937 bekannt: Der Beitritt der Bewerber für den Reiterschne zum Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK) braucht nicht innerhalb des Jahres 1936, muß jedoch vor der Anmeldung zur Reiterprüfung erfolgt sein. Die Zugehörigkeit zum NSKK ist zu Beginn der Reiterprüfung durch Vorlage des NSKK-Ausweises zu bestätigen.

Kraftwagenverkehr auf der Schwarzwaldhöhenstraße bei Schnee. Auf Grund § 34 und 35 der Reichsstraßen-Verkehrsordnung erläßt das Bezirksamt Bühl folgende vorübergehende Vorschrift: An Sonn- und Feiertagen während der Schneezzeit darf die Schwarzwaldhöhenstraße auf der Strecke von Sand bis Hundseck nur in Richtung Hundseck befahren werden. Zum Verkehr in der Gegenrichtung steht der direkte Weg Hundseck — Wiedenfeld (sog. Streitweg) offen. An Sonn- und Feiertagen während der Schneezzeit ist das Befahren der gesamten Schwarzwaldhöhenstraße Sand — Hundseck — Mummelsee — Ruhestein, sowie der Zufahrtsstraßen, von der Schneegrenze ab nur mit ausreisenden, mehrspurigen Schneeketten gestattet; für Omnibusse genügen einfache Reiterketten nicht. Schneespezialreifen (Gelandereifen) genügen nur bei verschneiter, dagegen nicht bei vereiseter oder hartgefahrener Fahrbahn. Die Schneeketten dürfen im Interesse der Fahrbahn erst von der Schneegrenze ab angelegt werden; befreit hier von sind die Kurswagen der Reichspost. Die Mitführung eines Spatens wird vorgeschrieben. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Magold, 2. Januar. (Neujahrsparade der Kreisleitung.) Am Vormittag des Neujahrstages fanden sich sämtliche Magolber politischen Leiter im Tagungsaal der Kreisleitung zusammen, um aus dem Munde von Kreisleiter Phil. Böhner die Parole für das neue Jahr zu vernahmen. Rückblickend und ausblickend zeichnete er die Richtlinien, die einzuhalten wir als Nationalsozialisten mit eisernem Willen verpflichtet sind, getreu der Parole: „Im Gleichschritt hinter unserem Bannerträger Adolf Hitler“. Ortsgruppenleiter Raich gelobte dem Kreisleiter namens der politischen Leiter auch weiterhin treue Gefolgschaft.

Salmbach, 4. Januar. (Angefahren und schwer verletzt.) Am Samstagnachmittag wurde in der Höfener Straße der etwa 61 Jahre alte Christian Vott von einem Auto angefahren und dabei so schwer verletzt, daß er mit dem Sanitätsauto in das Kreiskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden mußte.

Herrenberg, 2. Jan. (Arztwechsel.) Der leitende Arzt des Kreiskrankenhauses Herrenberg, Dr. med. Gauder, scheidet auf 1. Februar 1937 von Herrenberg, um einer ehrenvollen Berufung zum Chefarzt des Städt. Krankenhauses Sindelfingen Folge zu leisten. An seiner Stelle ist nunmehr Dr. med. Hans Kiehl, zur Zeit leitender Arzt des Städt. Krankenhauses Hornberg, zum leitenden Arzt ernannt worden.

Stuttgart, 4. Januar. (Kindstötung.) Am 1. Januar um 8.15 Uhr wurde in den Schlöggartenanlagen, gegenüber dem Hauptbahnhof, etwa 200 m unterhalb der Schillerstraße, die Leiche eines neugeborenen, anscheinend ausgeprägten Kindes des männlichen Geschlechts gefunden. Anhaltspunkte zur Feststellung der Persönlichkeit der Kindsmutter sind bis jetzt nicht vorhanden.

Ernennung. Wie das Polizeipräsidium Stuttgart mitteilt, wurde Kriminaldirektor Waizenger, der Leiter der Mordkommission und des Erkennungsamtes zum Leiter des Reichserkennungsamtes ernannt. Er wird am Sonntag Stuttgart verlassen, um seinen neuen Posten in Berlin anzutreten. Sein Nachfolger in Stuttgart ist Kriminalrat Schneider.

Bühlicher Tod. In einem Straßenbahnwagen der Linie 10, an der Haltestelle Helfferstraße, ist am 1. Januar abends ein 39 Jahre alter Mann an einer Herzschlagung verstorben.

Kirchheim u. T., 4. Januar. (12 Verletzte bei vier Verkehrsunfällen.) Glätteis und mangelnde Vorsicht führten hier zu 4 Unfällen, bei denen 12 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der schwerste Schaden ist ebenfalls bedeutend. Von einem weiteren Unfall wurde ein auswärtiger Motorradfahrer betroffen, der auf der Durchfahrt durch Kirchheim vom Rad stürzte, wobei ihm ein Ohr halb abgerissen wurde.

Kornthal, Kr. Leonberg, 3. Jan. (Todesfall.) Am Neujahrstag verstarb nach kurzem Krankenlager unerwartet rasch Bg. Heinrich Dangel, Studiendirektor a. D. Bg. Dangel, der ein Alter von 78 Jahren erreichte, ist lange vor der Mächtigkeit Mitglied der NSDAP geworden. Die Ortsgruppe Kornthal der NSDAP verlor in ihm einen treuen Kämpfer, der überall da war, wo es galt, einzugreifen und sich einzusetzen für die Bewegung.

Reutlingen, 3. Jan. (Der Führer als Vate.) Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat bei dem am 1. November 1936 geborenen 9. Kind des Ehepaars Johann Büchele die Ehrenpatenschaft übernommen.

Kalen, 3. Jan. (Todesfall.) Im 91. Lebensjahr starb unerwartet der Ehrenbürger der Stadt Kalen, Stadtbaumeister t. R. Desterlein, der sich große Verdienste um seine Vaterstadt erworben hat. Seit 1917 lebte Stadtbaumeister Desterlein im Ruhestand, nachdem er über 38 Jahre lang sein Amt vorbildlich verwaltet hatte.

Ravensburg, 3. Jan. (Im Bett verbrannt.) In der Neujahrnacht ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem der 75 Jahre alte Heinrich Merkel den Tod fand. Wahrscheinlich wurde er in der Neujahrnacht von einem Unwohlsein befallen, setzte sich mit der Hölle bebet auf Bett, legte sich das elektrische Heizröhrchen unter den Rücken und schlief ein. Das Röhrchen wurde überhitzt und fing zu glühen an, wodurch Teile des Bettes in Brand gerieten. Merkel erlitt sehr starke Brandwunden und der Tod wurde dadurch oder durch die starke Rauchentwicklung herbeigeführt.

Tettmang, 3. Jan. (Schwer verunglückt.) An Silvester, kurz vor Arbeitschluss, ist in einem heiligen industriellen Betrieb ein 64 Jahre alter Arbeiter aus Wehlingen schwer verunglückt. Es wurde ihm durch ein Brett der Oberdeckel abgeschlagen.

Odenwaldjette, Olt. Münsingen, 2. Jan. (Verunglückt.) Der Landwirt Georg Geseleer besaß mit seinem Wagen den steilen Schafweg, der stark vereist war. Der Wagen kippte um und Geseleer kam dabei unter die Räder zu liegen. In der Nähe arbeitende Holzhauer fanden den Mann mit schweren Verletzungen auf und legten ihm einen Rotverband an.

Leutkirch, 2. Jan. (Mord.) Am letzten Tag des Jahres wurde in Leutkirch ein schweres Verbrechen verübt. Die 85 Jahre alte alleinstehende Frau Crescenzia Köhle wurde von dem 23 Jahre alten Anton Greiß ermordet. Der Täter fuhr nach der Tat nach Ravensburg und wurde dort am Neujahrsmorgen von der Polizei verhaftet. In der Scheuer der Ermordeten hatten die Eltern des Täters einen Hasenstall. Greiß wußte, daß die Ermordete Geld im Hause hatte, und des Geldes wollte er sich bemächtigen, um am Abend lustig feiern zu können. Als er die Hasen gefüttert hatte, jahndete er nach dem Geld und wurde dabei von der alten Frau überrascht. Greiß nahm die Hülle eines Sockelstoffs, erdroffelte die alte Frau, raubte 47 Mark und fuhr am Abend nach Ravensburg, wo er dann auch am Neujahrsmorgen verhaftet wurde.

Das Wirtschaftsgebäude des Erziehungsheimes „Wilhelmspflege“ niedergebrannt

Stuttgart, 4. Januar. In den Abendstunden des Sonntag brach in dem großen Wirtschaftsgebäude des Erziehungsheimes „Wilhelmspflege“ in Plieningen Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und an den Futter- und Kohlenvorräten reiche Nahrung fand. Trotz eifrigsten Eingreifens der örtlichen Wehr konnte das Gebäude nicht mehr gerettet werden. Es ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Dabei wurden auch die landwirtschaftlichen und sonstigen Geräte vernichtet und auch, soweit bis jetzt feststeht, ein Teil des Federviehs und der Schweine. Das Großvieh konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Als die Wehren aus Stuttgart und Böblingen am Platze erschienen, hatte das Feuer bereits auf den Dachstuhl des Schulgebäudes übergegriffen und bedrohte auch das Wohngebäude, in dem die etwa 80 Knaben und Mädchen des Heimes untergebracht sind. Gegen 21.00 Uhr gelang es dann, das Feuer einzufrieren.

Aufhebung von Auerbengerichten

Stuttgart, 2. Jan. Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: Durch Verfügung des Reichsministers der Justiz vom 14. Dezember 1936 wurden die bei den Amtsgerichten Eßlingen und Münsingen gebildeten Auerbengerichte mit Wirkung vom 1. Januar 1937 ab aufgehoben. Vom gleichen Zeitpunkt ab erstreckt sich der Bezirk des Auerbengerichts Stuttgart I auch auf den Amtsgerichtsbezirk Eßlingen und der Bezirk des Amtsgerichts Tübingen auch auf den Amtsgerichtsbezirk Münsingen. Die bei den Auerbengerichten Eßlingen und Münsingen anhängigen Sachen gehen in der Lage, in der sie sich bei Ablauf des 31. Dezember 1936 befinden, auf die Auerbengerichte Stuttgart I und Tübingen über.

Aus Baden

Florzheim, 2. Jan. (Eine Greisin tödlich verunglückt.) Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstagnachmittag Ecke Westliche und Museumstraße. Eine Frau zwischen 60 und 70 Jahren, die die Straße überqueren wollte, wurde dabei von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Sie blieb bewußtlos liegen. Man brachte sie ins Städt. Krankenhaus, wo sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach einigen Stunden starb. Die Frau deren Person bis jetzt nicht zu ermitteln war, hatte einen Schädelbruch erlitten.

Unterwiesheim b. Bruchsal, 3. Jan. (Den Bruder erschossen.) In Anwesenheit der Eltern — der Vater steht in Freiburg in Arbeit — spielten die beiden Kinder des Gustav Göhrling mit einem alten Kalibrennrevolver, den sie im Hause gefunden hatten. Nachdem das 13jährige Mädchen mehrmals die zu Boden gerichtete Waffe abgedrückt hatte, ohne daß sich ein Schuß löste, hielt es diese für entladen und richtete sie im Eifer auf die Stirn des vier Jahre jüngeren Bruders. Dabei löste sich ein in der Waffe befindlicher Schuß und tötete das Kind auf der Stelle.

Müchweier, 3. Jan. (Töbliche Stürze.) Die blühende Ehefrau des Dorfmeisters Wilhelm Hoh stürzte von Heuboden in die Scheune und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß sie bald nach dem Unfall starb. — Der Landwirt Gottlieb Kaffer aus Wehr war auf der Heubühne beschäftigt, wo er wahrscheinlich infolge eines Fehltritts in die Tiefe stürzte und mit schweren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Im Krankenhaus Schopfheim ist der Verunglückte gestorben.

Todman, 3. Jan. (Brand.) Am Silvesterabend brach in dem zwischen Todman und Brandenburg gelegener Dampfsägewerk der Firma Rudolf Kunzelmann Söhne ein Feuer aus, das seinen Ausgang vom Dachboden des Maschinenhauses nahm und in kurzer Zeit auf die über dem Maschinenhaus gelegene Wohnung des Sägers Huber übergriff. Die oberen Räume des Maschinenhauses sowie die Wohnung sind vollständig ausgebrannt, auch das Mobiliar der Wohnung fiel dem Feuer zum Opfer.

Freiburg, 3. Jan. (Schwere Explosion.) In der Lauerhütte auf dem Feldberg ereignete sich in der Silvesternacht ein schweres Unglück. Bei der Herstellung von Feuertorfolien aus selbst besorgten Chemikalien kam es zu einer Explosion, bei der der Freiburger 22jährige Student Otto Schreiber so schwer verletzt wurde, daß er später in der Freiburger Klinik starb. Die Hütte wurde stark demoliert. Einige Freunde des Verunglückten kamen mit dem Schreden davon.

Bilanz und Ausblick unserer Landwirtschaft

Bei einer Uebersicht über die Leistungen und Möglichkeiten der deutschen Landwirtschaft stellt die parteiamtliche NS-Landpost fest, daß in Deutschland je Kopf der Bevölkerung noch nicht ganz zwei Morgen landwirtschaftliche Nutzfläche zur Verfügung stehen, während zum Beispiel in Rußland rund 13 Morgen, in den Vereinigten Staaten rund 5, in Frankreich und in Dänemark je rund 3,5 Morgen auf den Kopf der Bevölkerung kommen. Berücksichtigt man noch, daß der größte Teil des deutschen Bodens verhältnismäßig geringwertig ist, dann läßt sich erwarten, unter weichen ungünstigen Verhältnissen die deutsche Landwirtschaft arbeiten müsse. Dennoch würden die Bodenerträge beträchtlich gesteigert, so z. B. die Getreiderträge der Roggen von 1885/1889 bis 1931/35 um 75 vom Hundert, die bei Weizen um 60 und die bei Kartoffeln um rund 90 vom Hundert. Dennoch fehlen uns heute infolge der wachsenden Bevölkerungszahl noch Nahrungsmittelmengen, die nur durch die Erzeugungsschlacht herbeigeführt werden könnten. Die beachtlichen Zuleitungen kamen z. B. zum Ausdruck beim Anbau von Hanf, wo die Anbaufläche in Heßlar von 1933 bis 1936 um rund 2500 Prozent zunahm oder bei Raps und Rüben mit einer Zunahme um 900 und beim Flachsbau mit einer solchen um 900, beim Körnermais mit einer Zunahme um 400 Prozent. Was die zukünftige Vermwertung des deutschen Bodens angeht, so sollte die gegenwärtige Weizenanbaufläche nicht weiter zugunsten anderer Früchte eingeschränkt werden. Eine gewisse Einschränkung der Roggenanbaufläche dürfte erst erfolgen, wenn kein Roggen mehr in den Futtertrögern wandert und dafür Wintergerste, Körnermais, Kartoffeln oder Zuckerrüben zu Futterzwecken angebaut werden. Unter allen Umständen müßte stets so viel Roggen angebaut werden, daß auch in schlechten Erntejahren niemals Versorgungsschwierigkeiten bei Brotgetreide auftreten könnten. Einer Einschränkung des Haferanbaues zugunsten ertragreicherer Früchte sehe gegebenenfalls nichts entgegen. Die Versorgung von Kartoffeln zu Nahrungszwecken stellt jetzt schon kein Problem mehr dar. Eine gewisse Einschränkung zugunsten anderer Früchte, besonders der Wintergerste, könne der Anbau von Sommergerste erfahren. In zahlreichen Fällen werde

ein erheblicher Teil der Weide zu Ackerland gemacht und der vorhandenen Weiden in Weidewiesen umgewandelt werden können. Das Hauptaugenmerk müsse auf die Ertragssteigerung durch Rohstoffierung der in zahlreichen Betrieben noch ruhenden Reserven gerichtet werden. Zweifelloserweise es uns in absehbarer Zeit gelingen, die Erträge der Massenfrüchte, wie Getreide, Kartoffeln und Rüben im Reichsdurchschnitt um 5 bis 10 Prozent zu steigern.

Sumor und Lachen

Die Rechnung

Schlön fährt mit seinem Auto durch Sachen.
Auf einmal knackt was.
Schlön hat eine Paane.
Das Auto rührt sich nicht mehr vom Fied.
Schlön steigt aus und untersucht den Wagen, kann aber beim besten Willen nichts entdecken.
Schlön laßt zwei Stunden lang, dann läuft er bis zum nächsten Dorf, findet dort einen Tankwart, der etwas von Autos zu verstehen vorgibt und nimmt ihn mit.
Der Wärtler sagt:
„Das wärst gleich ham“, ipsult in die Hände, dreht eine Schraube fest und siehe da, der Schaden ist bereits behoben.
Der Motor läuft wieder tadellos und Schlön ist fertig.
„Was bekommen Sie, junger Mann?“ fragt Schlön.
„Zwanzig Mark und vierzig Pfennig“, ist die Antwort.
„Was!“ schreit Schlön, „für diesen kleinen Handgriff wollen Sie zwanzig Mark und vierzig Pfennig. Sie sind wohl nicht bei Troste.“
„Dud mit leid, das ist mein Darif. Da gann ich nicht dran machen.“
„So. Na, dann detaillieren Sie mir wenigstens Ihre Forderung.“
„Nennse weidr nicht wollen“, sagt der Tankwart, zieht einen Rechnungsbild hervor und schreibt darauf:
Eine Schraube festgedreht RM. — 40
Gewußt wo RM. 20 —
Summa RM. 20.40

Warum Ridel?

Die amerikanische Regierung teilt mit, daß die Ridelstücke in Zukunft 75 Prozent Kupfer enthalten werden, aber trotzdem den Namen „Ridel“ weiterführen werden. — Warum auch nicht? Es gibt ein Tier, das gar kein Ridel enthält, und doch danach benannt wird, das — Kan-ridel!

Im Paradies

Peterchen war bei der Großmutter zu Besuch. Um ihn ruhig zu halten, ließ sie ihn die Bilder in der alten Familienbibel betrachten. Da fand er ein großes getrocknetes Blatt darin. „Oma“, fragte er begierig, „hat das der Adam getragen?“

Planmäßige Ursache

„Wie haben Sie es fertig gebracht, so alt zu werden?“ fragte jemand einen hundertjährigen Bauer. — „Et, ich bin halt nicht eher gestorben“, gab er zur Antwort.

Hi hi!

Sie: „Früher, als wir noch verlobt waren, warst du immer so nett, Stundenlang hast du bei mir gesessen und meine Hände gehalten! Jetzt machst du das nie mehr!“ — Er: „Kind, wir haben doch auch kein Klavier!“

In der Schule

Lehrer: „Wir kommen nun zum Riee. Wer kann mir etwas über den Riee sagen?“ — Mädchen: „Ja, Herr Lehrer. Der Riee ist jauber!“ — Lehrer: „Wie?“ — Mädchen: „Run, man jagt doch immer, ein jauberes Kleeblatt!“

Gründlichkeit

A. (zu einem Bekannten): „Und wie geht's mit Ihrem Sohn?“ — „Danke gut. Er besitzt so viel Ausdauer, daß er in der Schule in jeder Klasse zwei Jahre bleibt.“

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Kreisbildungsamt Freudenstadt

Kurs für Blockleiter. Vom 24. 1. bis 13. 2. 1937 findet auf der Gauhochschule Burg Kreßbrunn am Bodensee ein Kurs für Blockleiter statt. Da dieser Kurs (wie die Kurse für Ortsgruppenleiter dieses Jahr) ganz auf die Arbeit der Blockleiter zugeschnitten ist, erwarten wir zahlreiche Meldungen der Blockleiter. Termin 7. 1. 1937 ans Kreisbildungsamt.

Letzte Nachrichten

Die Arbeitszeit im belgischen Bergbau — Streikdrohung der Bergarbeiter

Brüssel, 3. Januar. Das Zentralbüro der belgischen Bergarbeiter will mit der Regierung wegen einer Verkürzung der Arbeitszeit unter Tage noch vor dem 15. Januar verhandeln. Falls die Verhandlungen zu keinem befriedigenden Ergebnis führen sollten, ist für den 18. Januar mit dem Streik aller belgischen Bergarbeiter zu rechnen. **Französl. Dampfer von roten span. Kriegsschiff durchsucht** Paris, 3. Januar. Der im Hafen von Arcachon beheimatete französische Dampfer „Rouge“ ist auf der Höhe von Santander von einem roten spanischen Kriegsschiff angehalten und durchsucht worden. Der französische Dampfer konnte später seine Reise nach Bayonne fortsetzen.

Bewegener Raubüberfall in Newyork

Newyork, 3. Januar. Am Samstagabend unternahm eine achtköpfige Gangsterbande einen verwegenen Raubüberfall auf das bekannte Newyorker Kaufhaus Barnays an der Ecke der 17. Straße und der 7. Avenue. Während das Kaufhaus von Kunden angefüllt war, besetzte die Bande sämtliche Ausgänge; der Anführer und mehrere Banditen, die mit Maschinengewehren und Maschinenpistolen bewaffnet waren, trieben die Angestellten und die Kunden, insgesamt 90 Personen, in einen Hinterraum, raubten die Geldschränke und Zuwelenschränke aus und verschwand unentdeckt. Der ganze Überfall dauerte nur acht Minuten. Die Beute betrug 40 000 Dollar.

Flugzeuge des Sowjetmatters Cuse vor dem Abtransport

Newyork, 3. Januar. Im Gegensatz zu den Meldungen, daß die von dem Sowjetmattler Robert Cuse für die spanischen Bolschewisten gekauften Flugzeuge und Flugzeugmotoren erst in einigen Wochen verladen werden, meldet die Zeitung „Brooklyn Eagle“, daß 20 Flugzeuge bereits auf dem Flugplatz North Beach zur sofortigen Verschiffung nach Spanien bereit ständen. Weitere Apparate sollen folgen. Der Mattler wolle die Flugzeuge so schnell wie möglich verschicken, ehe die Ausfuhr verhindert werde.

Gestorben

Unterjettingen: Friedr. Seeger, Landwirt, 61 J. a. Wildberg: Marie Koller geb. Calmbach, 76 J. a. Ebhausen: Maria Seeger geb. Weiffert, 68 J. a. Klosterreichenbach: Anna Hailch geb. Frey, 36 J. a. Gattin des Mühlebesizers Karl Hailch.

Druck und Verlag: W. Kietter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D. A.: XII, 36: 2170. Jzt. Preisl. 3 gültig.

Gemeinde Simmersfeld.



Forchenslangholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft
9 Lose schöne Forchen mit ca. 303 Fhm.
Schriftliche Angebote sind bis spätestens Freitag, den 8. Januar 1937, nachmittags 3 Uhr beim Bürgermeister einzureichen.
Losverzeichnisse sind beim Waldmeister erhältlich.

Ämtliche Bekanntmachung

Verwendung von eiweißhaltigen Bindemitteln zur Herstellung von Wurstwaren

Nachstehend gebe ich die Bekanntmachung des Innenministers über die Verwendung von eiweißhaltigen Bindemitteln zur Herstellung von Wurstwaren im Reg. Anz. Nr. 130/36 zur allgemeinen Kenntnis und Beachtung durch die beteiligten Kreise bekannt: „Nach einer Entscheidung des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern sind Wurstwaren, die unter Verwendung von eiweißhaltigen Bindemitteln hergestellt sind, als verfälst anzusehen und dürfen somit nicht ohne ausreichende Kennzeichnung in den Verkehr gebracht werden (vgl. § 4 Nr. 2 des Lebensmittelgesetzes vom 3. Juli 1927 in der Fassung vom 17. Januar 1936, Reichsgesetzblatt I S. 17). Ein ausreichende Kennzeichnung muß dem Verbraucher gegenüber zum Ausdruck bringen, daß die von ihm gekaufte Wurst Ragermilchpulver, Mischfleisch oder dergl. enthält. Die Angabe nur eines Phantasiennamens eines Bindemittels, wie etwa „mit Mehl hergestellte Wurstwaren“, kann nicht als ausreichende Kennzeichnung angesehen werden.“

Hierzu bestimme ich, daß die verlangte Kennzeichnung nur dann als ausreichend anzusehen ist, wenn sie mittels eines Platates erfolgt, das an einer in die Augen fallenden Stelle des Verkaufsraums angebracht und mindestens 300 auf 250 mm groß ist sowie einen in einer Schriftgröße von mindestens 15 mm über die ganze Fläche verteilten, kurzen, klaren und keine Anordnungen enthaltenden Text trägt.“

Die Ortspolizeibehörden und die Landjäger haben die Einhaltung der Anordnung zu überwachen und bei Zuwiderhandlungen Anzeige zu erstatten.
Altensteig, den 31. Dez. 1936.
Der Landrat: Dr. Schmiezer, Reg.-Rat. u. B.

Frauenarbeitschule Altensteig

Der 2. Winterkurs

(Weihnachten — Ostern) beginnt am 7. Januar, morgens 8 Uhr. Anmeldungen werden in der Schule entgegengenommen. Der Abendkurs beginnt am 7. Januar, abends 1/8 Uhr. Die Teilnehmerinnen sollten sich bestimmt an diesem Abend einfinden. Die Lehrerin: Daub.

Es grüßen als Vermählte

Gottlob Gall
Karoline Gall
geb. Hayer

Spielberg Palzgrafenweiler

Familien-Kalender

empfiehlt in großer Auswahl die
Buchhandlung Kauf, Altensteig

Suche sofort für Landwirt-

Knecht

auf Jahresstellung bei Familienanstellung.

30b. Waldell, Martinsmoos Calw Land.

Zugelaufen!

Ein Wachtelhund (Rüde), braun mit weiß. Gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld sofort abzugeben.

Fr. Wurker, Jagdpächter Oberweiler.

Altensteig, 3. Januar 1937.

Todes-Anzeige.

Gestern starb unser Insasse
Gottlieb Bäuerle
nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren. Seine Beerdigung findet heute Montag, den 4. Jan., nachm. 2 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.
Die Krankenhausverwaltung.

Spielberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Gatten
Christian Kienzie
für die so überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte auch von Seiten der SAR, für die Nachrufe und Kranzniederlegungen, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und für den Gesang des Liederkranzes, sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.
Die trauernde Gattin:
Christine Kienzie.